

Die Uberschwemmung.

Mehrere Tage vergingen, ohne daß die Großmutter dazu gekommen wäre, von ihren Erlebnissen in Rußland den Kindern etwas Neues zu erzählen. Endlich eines Abends, den man im Hause zubringen mußte, weil ein strömender Gewitterregen das Ausgehen verhinderte, erinnerte Helena an das Versprechen der Großmutter, und bat schmeichelnd um eine Erzählung. Die übrigen Kinder stimmten mit ein, und die Großmutter gab lächelnd nach.

„Von mir selbst kann ich eigentlich nicht sehr viel mehr berichten,“ sagte sie, „indes habe ich andere Geschichten im Sinne, die ihr vielleicht nicht ungern anhört, und die ich während meines Aufenthalts in Petersburg zum Theil mit erlebt habe. So erinnere ich mich eines Vorfalles, der bei einer großen Uberschwemmung der Newa stattgefunden hatte, welche, wie ihr wißt, Petersburg durchströmt, alljährlich über ihre Ufer zu treten pflegt und mitunter schweres Unheil anrichtet.“

„Nicht weit vom Palaste des Grafen Rosizow entfernt wohnte ein Kunst- und Handlungsgärtner, Namens Boris, ein fleißiger, verständiger, in seinem Geschäfte überaus geschickter Mann. Der Haushofmeister des Grafen pflegte seinen Bedarf an Gemüsen und Früchten von ihm zu kaufen, und die Gräfin ließ nicht selten blühende Gewächse und